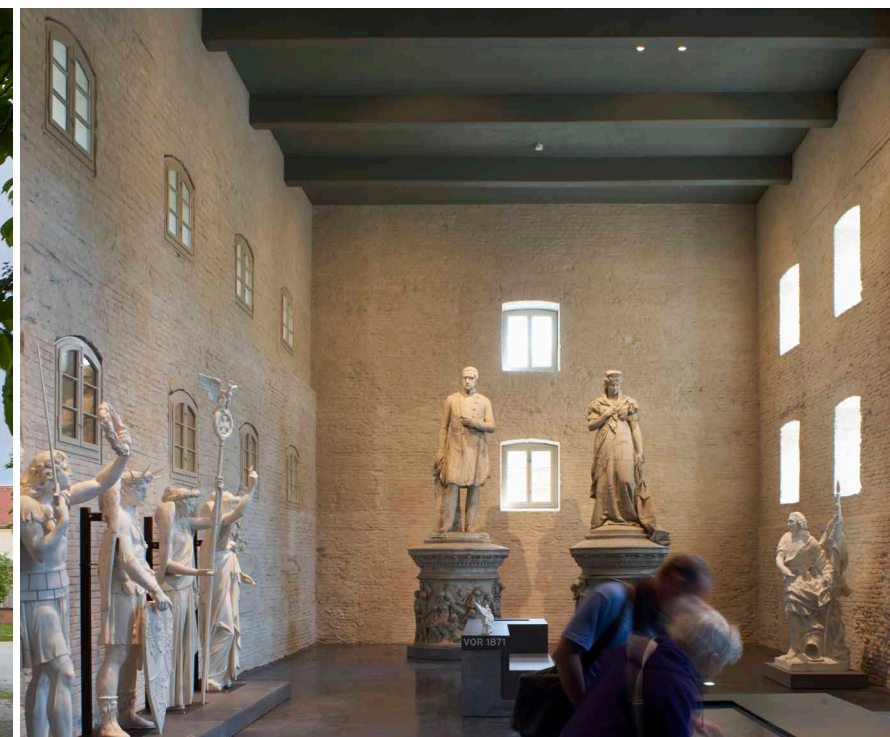
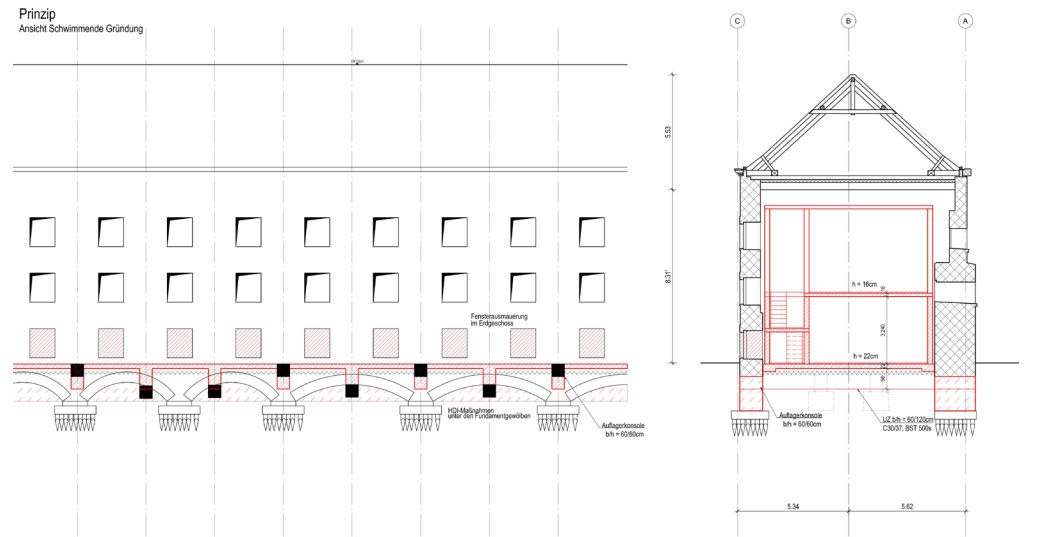




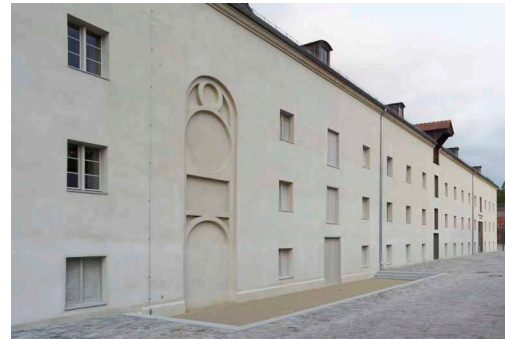
Fotografien: Jens Achtermann



**ZIT**



Längsschnitt / Querschnitt der Schwimmenden Gründung



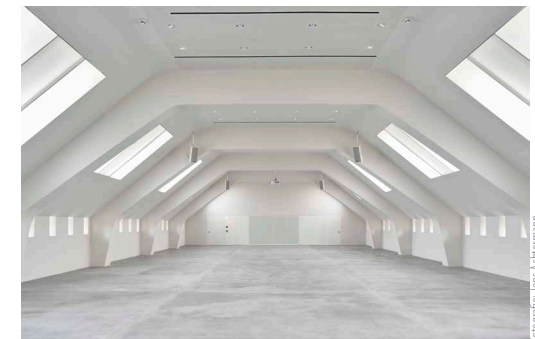
Ansicht des Magazinegebäudes



Neubau der Brücke zum Kasernengebäude



Sanierung des Daches auf dem Kasernengebäudes



Das Dachgeschoss nach der Sanierung

## ZIT

### Neues Museum auf der Zitadelle Spandau, Berlin-Spandau

#### Bauherr

Bezirksamt Spandau  
von Berlin

#### Daten

BRI 7.000 m<sup>3</sup>  
BGF 7.542 m<sup>2</sup>  
HNF 3.675 m<sup>2</sup>

#### Leistungsumfang

\$49 HOAI, Lph 1-6,  
baul. Brandschutz

#### Architekt

Staab Architekten

#### Herstellungskosten

11,7 Mio. EUR

#### Planungszeit

2010-2012

#### Bauzeit

2012-2014

#### Merkmale

Denkmalschutz  
Kulturbauten  
Pfahlgründung

#### Entwurf und Tragwerk

Für die Erweiterung der musealen Nutzung auf dem Zitadellengelände werden das Kasernen- und Magazinegebäude für eine Dauerausstellung saniert und umgebaut. Das klassizistische Kasernengebäude mit einer Fassade aus gelben Ziegelsteinen entstand Mitte des 19. Jhdt. an der Nordseite des Festungshofes. Bei dem Gebäude handelt es sich um Mauerwerksbau mit zwei Obergeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss. Starke Undichtigkeiten der Dacheindeckung haben dazu beigetragen, dass Feuchtigkeit ins Gebäude dringt. Die Decken bestehen zum großen Teil aus Holzbalken, die je nach Erfordernis ertüchtigt

werden. Der neue Aufzug neben dem östlichen Treppenhaus wird aus Mauerwerk d=24 cm hergestellt und erhält eine Stahlbetonplatte die auf Kleinbohrpfählen gegründet ist. Teilweise werden Außenwände durch eine Feinzeimentinjektion nachgegründet.

Das ehemalige Magazinegebäude der ersten Bauphase 1578-1583 schließt den Zitadellenhof auf der gesamten Ostseite baulich ab. 1691 wurde das Gebäude aufgrund einer Explosion teilweise zerstört. Die Bodenschichten unter dem Gebäude wurden als nicht ausreichend tragfähig für die derzeitige Gründung beurteilt. Deshalb wurde eine Variante mit einer Plattenbalkengründung entwickelt, die Lasten flächiger unter dem Gebäude verteilt und damit die anstehenden Spannungen und die zu erwartenden Setzungen reduziert. Künftig ist mit weiteren Setzungen zu rechnen, die über Langzeitmessungen dokumentiert werden.